

Ausgabe 2 • Sommer 2023

Schafe-aktuell

in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV • 27. Jahrgang



LSZV MV

Schaf- und Ziegentag MV

LFA MV

Lämmerverluste vermeiden - Teil 2

LSZV MV

Mitgliederversammlung des LSZV

Sehr geehrte Damen und Herren,
werte Leserinnen und Leser,

für den Sommer 2023 legen wir Ihnen die zweite Ausgabe „Schafe-aktuell“ des laufenden Jahres vor. Auch in dieser Ausgabe berichten wir über Aktivitäten des Verbandes, die nach innen und außen wirken. Wir freuen uns über Beiträge aus dem Bauernverband zu dessen Veranstaltungen und Positionen, aus der Landesforschung zur wirtschaftlichen Betrachtung „Lämmerverluste – Mehrlingslämmer“ und aus der Tierseuchenkasse zu Fragen der Reproduktion.

Seit nun 10 Monaten unterstützen Mitarbeiter/innen der LMS den LSZV und übernehmen Aufgaben für den LSZV. Wir bedanken uns bei den Mitgliedern und dem Vorstand für das entgegengebrachte Vertrauen sowie bei der Rinderallianz für die stets kollegiale Unterstützung bei der Übergabe/Übernahme dieser Aufgaben. Aus Sicht der Geschäftsführung der LMS engagieren sich Frau Düsing-Kuithan als Geschäftsführerin des LSZV, Frau Köhler als Zuchtleiterin, Herr Laasch als Fachberater und Frau Ostermeier als Herdbuchführerin mit großer Begeisterung und Elan für die Schaf- und Ziegenhalter in Mecklenburg-Vorpommern und bringen sich auf Bundesebene ein. Erste Veranstaltungen des Jahres 2023, wie der Herdenschutztag in Splietsdorf, der Schaf- und Ziegentag in Qualitz sowie die Bockauktion in Karow wurden erfolgreich organisiert.



Dem in Altkalen neu gewählten Vorstand des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes M-V gratulieren wir und wünschen viel Erfolg für seine Arbeit und uns eine Fortführung der sehr guten, vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Wir alle freuen uns, daß mit der neuen GAP die an die Mutterschafe gekoppelte Prämie wieder eingeführt wurde. Dennoch sind nach wie vor die eigenen betriebswirtschaftlichen Daten für die professionellen Schafhalter von grundlegender Relevanz. Mit Unterstützung des Landes M-V führt die LMS seit Jahren eine ökonomische Auswertung schafhaltender Betriebe durch. Die Teilnahme erfordert nur ein wenig Zeit und keine Kosten. Nutzen Sie diese individuelle Auswertung für Ihren Betrieb und tragen Sie so gleichzeitig dazu bei, dass reale, ausreichend repräsentative Zahlen durch hohe Beteiligung sachliche und wissenschaftliche Grundlagen für Argumentation und Entscheidungen auch in der gesellschaftlichen/politischen Entscheidungsfindung bilden.

Beeindruckt von den züchterischen Erfolgen der Züchter aus M-V auf der Bundesschafschau in Alsfeld sowie der bundesweiten Elitesteigerung in Ansbach wünsche ich unseren Züchtern für die kommende MELA viel Erfolg – Sie werben für die Schafhaltung in Mecklenburg-Vorpommern.

A handwritten signature in blue ink that reads "Berthold Majerus".

Ihr Berthold F. Majerus
Geschäftsführer der LMS Agrarberatung GmbH

Aktuelles

- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen3
- Rezept: Lammkeule auf mallorquinische Art.....51
- Impressum52

Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

- Herdenschutztag MV6
- Bockauktion der Fleischschafe.....8
- Mitgliederversammlung des LSZV12
- Vorstellung Vorstand LSZV M-V.....15
- Schaf- und Ziegentag MV.....26
- Vorgaben für den Transport von Schafen und Ziegen.....30
- Rasseportrait: Cheviot.....36

Aus dem Bauernverband

- Landwirte sehen Wiedervernässung als Chance für Pioniere38
- Jahresgespräch der assoziierten Verbände40

Aus der Tierseuchenkasse

- Nach dem Lamm ist vor dem Lamm.42

Aus der Forschung

- Lämmerverluste vermeiden Teil 2 - Der Einfluss der Mehrlingslämmer.....46

VERANSTALTUNGEN/TERMINE

2023 in Mecklenburg-Vorpommern

23. Juli	Landschafttag, Klockenhagen
09. September	Landesleistungshütten, Kirch Baggendorf
14. – 17. September	MeLa – 32. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengeez

2023 in anderen Bundesländern/Ländern

02.-03. September	Deutsche Jungzüchtermeisterschaft in Detmold (NRW)
23.-24. September	AAH-Bundesleistungshütten in Brambach (Sachsen-Anhalt)

**Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage des LSZV MV.*

Jubiläen – wir gratulieren!



65. Geburtstag

am 05. August, Klaus-Peter Ehmke aus Palingen



60. Geburtstag

am 30. August, Rüdiger Schröder aus Brüsewitz



50. Geburtstag

am 11. Juli, Michael Richter aus Hamburg

am 24. August, Rene Schröder aus Güstrow

*Allen Jubilaren – auch den nichtgenannten – unseren herzlichen Glückwunsch.
Wir wünschen Gesundheit und alles Gute!*

Landschafttag im Freilichtmuseum Klockenhagen

Unser diesjähriger Landschafttag findet am **23. Juli** auf dem Gelände des Freilichtmuseums Klockenhagen statt. Wir freuen uns über viele teilnehmende Züchter mit ihren Tieren, um die Rassevielfalt in unserem Verband zu demonstrieren.

Im Anschluss an die Prämierung wird wie gewohnt eine Auswahl an Böcken verauktioniert.

Den Auktionskatalog erhalten Sie über die Geschäftsstelle und finden ihn online auf unserer Homepage.

Auch wenn Sie selber in diesem Jahr keine Tiere mitbringen, freuen wir uns Sie am Landschafttag als Besucher begrüßen zu dürfen.

Zeitplan:

Sonntag, 23. Juli 2023

ab 10.00 Uhr Auftrieb

ab 11.00 Uhr Körung & Herdbuchaufnahme, im Anschluss Prämierung

ab ca. 14.00 Uhr Auktion





MeLa 2023

Vom 14. - 17. September 2023 findet die 32. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau in Mühlengieß statt. Auch unser Verband wird wieder mit von der Partie sein. Im Wechsel mit den Wirtschaftsrasen (Nutzungsrichtung Fleisch) stehen in diesem Jahr wieder die Landschaf-, Milchschaaf- und Ziegenrasen im Wettbewerb. Mitmachen können alle Tiere, die im Zuchtbuch des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes geführt werden. Ermittelt werden der beste Bock, das beste Mutterschaf, die beste Kollektion, die beste Nachzuchtsammlung sowie das fruchtbarste Muttertier (Mindestalter fünf Zuchtjahre). Wir freuen uns, Sie mit Tieren im Wettbewerb oder auch für die Demonstrationsschau begrüßen zu dürfen.

Es findet auch wieder ein **Jungzüchterwettbewerb** statt, Interessierte melden sich bitte in der Geschäftsstelle.

Es wird natürlich wieder einen **Spinnwettbewerb** geben, wir freuen uns auf viele Teilnehmer.

Der Platz in der Tierhalle ist begrenzt. Wenige Buchten sind noch verfügbar. Die Zuteilung der Buchten erfolgt nach Anmeldedatum. Sie haben Interesse? Melden Sie sich noch schnell in der Geschäftsstelle.



Herdenschutztag MV

Sophie Düsing-Kuithan

Am Samstag, den 15. April 2023, fand ab 10:00 Uhr in Splietsdorf der 2. Herdenschutztag in MV statt.

Rund 40 Interessierte trafen sich bei "Baase Landmaschinen", die freundlicherweise ihre Räumlichkeiten und das Freigelände für der Herdenschutztag zur Verfügung gestellt haben.

Themenschwerpunkte des Herdenschutztages waren die Förderrichtlinien in MV im Zusammenhang mit dem Herdenschutz/dem Wolf - ein allgemeiner Überblick sowie Hinweise zur konkreten Antragstellung.

Die Veranstaltung startete mit den Fachvorträgen, Jürgen Lückhoff (ehem. VDL-Vorsitzender und ehem. LSZV Vorsitzender) hielt einen interessanten Vortrag zu den Wolfbestandsentwicklungszahlen und dem aktuellen Rissgeschehen in MV, Hans Diederichs berichtete von seiner Tätigkeit im Rahmen der Präventionsberatung Wolf M-V, es folgte ein Vortrag von Joachim Schöffler

(Patura), der praktische Hinweise für einen einwandfrei funktionierenden Stromzaun, bzw. den Bau und die Unterhaltung von wolfsabweisenden Zäunen vermittelte.

Nach dem theoretischen Teil, wurden auf dem Freigelände praktische Hinweise für die verschiedenen Zaunsysteme vermittelt. Vor Ort wurden Beispielzäune und Material präsentiert und der Aufbau und die Unterhaltung demonstriert und erklärt. Es waren die Firmen Patura, Rappa und Nitsche (Ako, etc.) vertreten, diese demonstrierten Ihre Lösungen und standen für Fragen und Tipps gerne zur Verfügung. Sebastian Walter demonstrierte seine Schafnetz-Wickelmaschine.



Wir freuen uns über das rege Interesse und bedanken uns recht herzlich bei Baase Landmaschinen für die Unterstützung und tolle Gastfreundschaft.



Bockauktion der Fleischschafe

Hermann Laasch und Sophie Düsing-Kuithan

Am 22. April fand die Prämierungsveranstaltung der Fleischschafe im Vermarktungszentrum der RinderAllianz GmbH in Karow statt. Mit 36 aufgetriebenen Böcken der Rassen Shropshire, Ile de France, Suffolk sowie Schwarzköpfiges Fleischschaf war die Zahl wie bereits 2022 geringer als in „Vor-Corona-Jahren“.



Herdenschafhalter und Züchter nutzen diese Auktion, um ihre Herden mit Böcken mit hohem Potenzial und besten Anlagen als Vererber zu verstärken.

In der ersten Klasse traten die beiden Ile de France von Dirk Römpage, gegeneinander an, es folgten die Klassen der Shropshire (beide aufgetriebenen Böcke stammen aus der Zucht Johanna & Christian Käding) und der Suffolk. Der 1. Preis der Suffolk-Klasse ging an einen Bock des Züchters Christian Schröder.



Die Schwarzköpfigen Fleischschafe waren mit 28 Böcken am stärksten vertreten und wurden ihrem Alter entsprechend in Klassen gerichtet. Die Richter Uwe Erl aus Thüringen, Zuchtleiter des Landesverband Thüringer Schafzüchter e. V., und Susanne Petersen, Vorsitzende des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern, rangierten in der vierten Klasse des

Fleischsieger (o.) und Mister Karow (u.)

Tages einen Bock des Züchters Toni Bögelsack nach vorne. Die 1. Preise der weiteren 4 Schwarzkopfklassen gingen an die Agrargemeinschaft Lübstorf. Als Fleischsieger wurde ein Bock der Agrargemeinschaft Lübstorf aus der ältesten Klasse der Schwarzköpfe gekürt. Bei der Ermittlung dieses Wettbewerbes werden diverse Faktoren berücksichtigt, unter anderem die Tageszunahme aus der Feldprüfung, der bei Anlieferung gemessene Ultraschallwert und das Gewicht. Wollsieger wurde ein Bock aus der Zucht von Rüdiger Schröder.



Wollsieger

In Klasse sechs setzte sich ein Bock aus der Zucht der AG Lübstorf gegen einen Bock von Rüdiger Schröder durch, dieser wurde später auch als Mister Karow gekürt. An diesem Tage überzeugte dieser Bock als das kompletteste Tier und errang dementsprechend den Titel Mister Karow. Jörg und Michael Pundt, die die Schafe der AG Lübstorf betreuen, freuten sich über den Pokal des LALLF, übergeben durch den Abteilungsleiter Dr. Siegfried Hoffmann, und ein neues Weidezaungerät.

Bei der sich anschließenden Auktion konnten leider nicht alle Böcke verkauft werden. Berthold Majerus, Geschäftsführer der LMS Agrarberatung, konnte aber immerhin 23 Böcke zu einem Durchschnittspreis von 808 Euro verauktionieren (2021: 824 Euro, 2019: 818 Euro). Das Höchstgebot von 1.300 € erzielte dabei ein Bock aus der Zucht von Rüdiger Schröder.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Helfern und besonders bei der Rinderallianz für die tolle Unterstützung bei der Durchführung der Bockauktion und die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten.





Mitgliederversammlung des LSZV

Sophie Düsing-Kuithan

Am 06. Mai 2023 trafen sich die Mitglieder des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern zur diesjährigen Mitgliederversammlung im beschaulichen Lüchow/Altkalen.

Neben den rund 30 Mitgliedern konnten Herr Mothes, Abteilungsleiter der Abteilung 2 - Klimaschutz, Naturschutz und Forsten aus dem Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt, Frau Dr. Komorowski vom Schafgesundheitsdienst, Frau Ey vom Bauernverband, Herr Dr. Hoffmann vom LALLF, Frau Dr. Ariane Boldt von der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV und Herr Majerus von der LMS Agrarberatung GmbH als Gäste begrüßt werden.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Neuwahl des Vorstandes. Als Vorsitzende wiedergewählt wurde die Tierärztin und Dorperzüchterin Susanne Petersen. Als Stellvertreter wurde erneut Schäfermeister Ingo Stoll gewählt, der als Sprecher der VDL-Abteilung Berufsschäfer auch Mitglied des VDL-Vorstandes ist. Zum neuen Vorstand gehören außerdem Sabine Firnhaber, Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann, Johanna Käding, Jörg Pundt, Klaus Seebürger und Johanna Vielhaber. Die Zusammensetzung des neuen Vorstandes verspricht eine gute Mischung aus Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben, aus Herdbuchzüchtern der verschiedensten Rassen sowie Gebrauchsherdenhaltern, aus sehr extensiv und eher intensiv wirtschaftenden Betrieben und zu guter Letzt freuen wir uns, dass auch wieder ein Herdbuch-Ziegen-Betrieb dabei ist.

Die Staatssekretärin, Elisabeth Aßmann, ließ sich krankheitsbedingt entschuldigen, Jörn Mothes sprang kurzfristig ein. Neben einem kurzen Abriss zur Bestandsentwicklung der Schafe in MV, sprach er einige besonders drängende aktuelle Themen der Schaf- und Ziegenhalter in MV an. Ein Schwerpunkt war das große Thema Herdenschutz und die Entwicklung der Wolfspopulation im Land. Jörn Mothes bat den LSZV die diversen, sich in der Diskussion ergebenden Anregungen zu sammeln und ihm gebündelt im Nachgang zur Verfügung zu stellen. Er wünscht sich eine enge Zusammenarbeit mit

dem Verband, um Informationen möglichst schnell an die richtige Stelle zu transportieren und Daten zu erheben.

Susanne Petersen merkte an, dass Landwirte, die Flächen für die Beweidung durch Schafe/Ziegen zur Verfügung stellen, zu wenig davon profitieren. Es muss ein System gefunden werden, durch das honoriert werden kann, wenn Landwirte die Beweidung durch Schafe/Ziegen zulassen. Weiterhin merkt Frau Petersen an, dass ein aktives Management von „Problemwölfen“ zur Erhaltung der Schaf- und Ziegenhaltung zur Förderung und Erhalt der Artenvielfalt immens wichtig ist. In der Umweltministerkonferenz sollte dies auch so vertreten werden.

Frau Dr. Komorowski berichtete kurz über Neuigkeiten des Schaf- und Ziegengesundheitsdienst der TSK MV. Sie rief dazu auf, dass die Schaf- und Ziegenhalter an den Gesundheitsprogrammen teilnehmen. Weiterhin teilte sie mit, dass der Ankauf von G1-Zuchtböcken weiterhin gefördert wird, aber nicht mehr über die Beihilfe der TSK, sondern über die De-Minimis-Förderung.

Ein besonders schöner Moment der diesjährigen Versammlung war die Verleihung der Ehrenmedaille des Verbandes an Brigitte Hesse, als langjährige sehr aktive Unterstützerin des Verbandes.

Im Anschluss hielt die Vorsitzende Susanne Petersen ihren Rechenschaftsbericht, bei dem sie u.a. über die Arbeit des Vorstandes, durchgeführte Veranstaltungen und wahrgenommene Termine informierte. Jürgen Lückhoff gab einen sehr informativen Überblick über den aktuellen Stand rund um das Thema Wolf in MV und berichtete über in diesem Zusammenhang durchgeführte Veranstaltungen und Bemühungen seitens des LSZV.

Sophie Düsing-Kuithan gab einen Überblick über den aktuellen Schaf-



Verleihung der Ehrenmedaille des LSZV an Brigitte Hesse

bestand in MV, berichtet kurz über die durchgeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres sowie über die Planungen für Veranstaltungen in 2023. Hermann Laasch informierte über die Herdbucharbeit des vergangenen Jahres. Als Abschluss des Berichts aus der Geschäftsstelle, stellte Sophie Düsing-Kuithan den Geschäftsbericht 2022, der mit einem positiven Ergebnis abschloss, sowie den Haushaltsplan 2023 vor. Hans Böhm hielt den Bericht der Revisionskommission und empfahl dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Die Geschäftsstelle gratuliert allen Vorstandsmitgliedern zur Wahl und freut sich nach der informativen, themenreichen Mitgliederversammlung mit dem frisch gewählten Vorstand die zahlreichen angesprochenen Themen anzugehen.

Der frischgewählte neue Vorstand des LSZV: v.l. Ingo Stoll, Hans-Ulrich Hoffmann, Johanna Käding, Susanne Petersen, Sabine Firnhaber, Klaus Seebürger und Jörg Pundt. Auf dem Foto fehlen Dorit Hager und Johanna Vielhaber, diese konnten nicht persönlich an der Mitgliederversammlung teilnehmen.



Vorstellung Vorstand LSZV M-V :

Susanne Petersen - Vorsitzende

1) Zur Person:

Mein Name ist Susanne Petersen. Ich bin 63 Jahre alt, Tierärztin, verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder, die die Begeisterung für die Landwirtschaft teilen und Tierärztin und Landwirt geworden sind. 23 Jahre lang haben wir auf unserem Ökobetrieb in Vorpommern 300 Mutterkühe und eine Herde Ponys im



Foto: Privat

Herdbuch gezüchtet und in der Landschaftspflege eingesetzt. Seit 1996 haben wir 200 Schafe gehalten und seit 2006 züchten wir Dorperschafe. Meine Großtierpraxis lief dabei nebenher. Seit 2015 wohnen wir in Qualitz bei Bützow, haben nur noch eine Handvoll Angusrinder, vier Zuchtstuten und ca. 350 Dorpermuttern.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Weil mir die Schafhaltung heute und in Zukunft auch über meinen Betrieb hinaus sehr am Herzen liegt.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Rassetypisch! Es gibt so viele schöne, leistungsfähige Rassen für so viele verschiedene Zwecke. Neben für jede Rasse wichtigen Eigenschaften wie Marschfähigkeit, Fruchtbarkeit, Langlebigkeit sollte sie ihre Rassezugehörigkeit klar erkennen lassen mit allen typischen Eigenschaften.

Bei den Dorpern ist uns am wichtigsten, dass unsere Muttern in der Lage sind, aus Gras viel Milch zu machen, auch wenn das Grundfutter mal wieder knapp

ist wie in diesem trockenen Jahr.

Für Gebrauchsschafe kommt es darauf an, zu welchem Zweck sie gehalten werden.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Soweit möglich, versuche ich, herauszufinden, ob der Bock weibliche Vorfahren mit guten Muttereigenschaften hat. Die Fähigkeit der Müttern, aus Gras und Grundfutter viel Milch zu produzieren, spielt in meinem Ökobetrieb eine ganz große Rolle. Außerdem muss der Bursche mir natürlich auch gefallen!

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Rahmenbedingungen für die Schafhaltung einen Fortbestand aller unserer Betriebe ermöglichen.

Ingo Stoll - Stv. Vorsitzender

1) Zur Person:

Mein Name ist Ingo Stoll. Ich bin 61 Jahr alt, verheiratet und gelernter Schäfermeister. Als Berufsschäfer betreue ich im Haupterwerb eine Schäferei mit 1.500 Mutterschafen in Langsdorf.



Foto: Ostseezeitung

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Mein Wunsch ist es die Rahmenbedingungen für die Schafhaltung zu verbessern und die Uneinigkeit vieler Verbände zu einigen.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Ein perfektes Schaf oder eine perfekte Ziege wird es nicht geben. Es muss sich der örtlichen Bedingungen anpassen können und die täglichen Anforde-

rungen erfüllen können.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Wichtig ist mir ein gutes Fundament, hohe Lebensstageszunahme und ein guter Muskelansatz.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Weniger Bürokratie und dass wir für unsere Leistungen für die Umwelt endlich ordentlich bezahlt werden sowie natürlich Gesundheit.

Sabine Firnhaber

1) Zur Person:

Ich bin 46 Jahre alt und hauptberuflich Huftechnikerin, Tierphysiotherapeutin und Tierheilpraktikerin. Im landwirtschaftlichen Nebenerwerb betreibe ich einen kleinen Betrieb mit 25ha Grünland in der Lewitz. Ich züchte Shetlandschafe, Walliser Schwarznasenschafe und Thüringer Waldziegen im Herdbuch und habe bei den beiden seltenen Schafrassen mit jeweils 60 rein ge-



zogenen Muttertieren inzwischen eine sehr breite Zuchtbasis aufgebaut. Bei den Ziegen hatte ich zwischenzeitlich 30 Muttertiere, werde den Bestand aber aufgrund der leider sehr geringen Nachfrage deutlich reduzieren. Aber mir liegt diese Rasse sehr am Herzen, es wird auch in Zukunft immer ein paar Thüringer auf meinem Hof geben!

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Sich im Rahmen seiner Möglichkeiten zu engagieren finde ich sehr wichtig. Nur wer selber mit anpackt, kann auch was bewegen. Schafe und Ziegen sind

tolle Tiere, für die sich der Einsatz lohnt! Besonders die Arbeit mit den Jungzüchtern als auch der Kampf für ein wirksames, aktives Wolfsmanagement liegt mir sehr am Herzen.

3) *Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?*

Auch Schafe und Ziegen haben ein Recht auf Individualität – das „perfekte“ Tier gibt es eher im Lehrbuch, als im echten Leben. Wobei ich sagen muss, dass das Siegertier auf der Bundesschau in Alsfeld einem wirklich perfekten Tier schon sehr, sehr nahe gekommen ist und mich schon während des Wettbewerbs in den Bann zog, so ein Tier ist wirklich eine Seltenheit!

Das Ideal liegt ja oft im Auge des Betrachters und meine persönlichen Vorlieben versuche ich zum Beispiel bei Körungen und Bonituren hinten an zu stellen. Robustheit, ein gutes Fundament, stabiler Rücken, gute Zähne – eine gute Gesundheit und ein möglichst korrekter Körper sollten bei Zuchttieren im Vordergrund stehen.

4) *Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?*

Bei den Böcken ist mir ein anständiger Charakter sehr wichtig, gerade bei den Shetlandschafen hat man gerne mal kleine Haudegen dabei. Der Bock prägt die Herde, von daher schaue ich da ganz genau hin, bevor ich mich für ein Tier entscheide.

5) *Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?*

Wünschen würde ich mir mehr Wertschätzung für die Weidetierhaltung und den damit verbundenen Aufwand, egal ob es sich um große oder kleine Betriebe handelt. Und dass die Begeisterung für die Tiere, die Natur und die Landwirtschaft auch in den nächsten Generationen weiterlebt und geschätzt wird.

Dorit Hager

1) Zur Person:

Mein Name ist Dorit Hager. Ich bin 47 Jahre jung, Agraringenieurin, verheiratet und habe 2 inzwischen große Kinder. Zu Hause bin ich in der schönen Hansestadt Rostock. Beruflich war ich viele Jahre zunächst als Sachbearbeiterin und später als Zuchtleiterin beim LSZV tätig. Inzwischen bin ich im LALLF im Dezernat Förderung und Tierzucht tätig. Mit meiner kleinen Hobbyzucht Coburger Fuchse bewahre ich mir die Liebe zur Schafzucht, die mich seit 2007 gefesselt hält.



2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Ich möchte mit meinen Erfahrungen einen kleinen Beitrag zur Schaf- und Ziegenzucht in unserem Bundesland leisten.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Yvonne... 😊 gutes Exterieur, schöne Wolle, sehr gute Mütterlichkeit und vor allem Charakter.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Böcke sollen typvoll sein und meinem kritischen Blick hinsichtlich Fundament, Zahn, Rücken und Bemuskelung sowie Wolle standhalten. Gerne auch mit Mähne. Wichtig ist mir, dass er blutsfremd und ein netter Zeitgenosse ist.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Ich wünsche mir mehr Wertschätzung für die Schaf- und Ziegenzucht, faire

Preise und dass unsere Tiere sicher weiden können. Gesundheit ist ein kostbares Gut, alles andere findet sich.

Hans-Ullrich Hoffmann

1) Zur Person:

Ich bin Hans-Ullrich Hoffmann, Jahrgang 1952, Pensionär, verheiratet und 3 erwachsene Kinder.

Ich habe Landwirtschaft d.h. Tierproduktion/Tierzucht studiert und war 17 Jahre als Abteilungsleiter in der Rinderzucht/Rindermast sowie in der Pferdezucht tätig. Mit der Veränderung in der Landwirtschaft MV nach der politischen Wende verlor ich meine Arbeit. Ich fing neu an und wurde Leitender Verwaltungsbeamter

im Amt Woldegk. Parallel dazu baute ich mir meinen Nebenerwerbsbetrieb, Ziegenhaltung, auf und züchte seit 2003 Burenziegen im Herdbuch des LSZV e.V. MV. Die Herde umfasst ca. 15 Muttertiere und 2-3 gekörte Böcke plus Nachzucht. Höhepunkte meiner züchterischen Arbeit waren die Vorbereitung und Durchführung der Landesburenziegenschauen 2009 und 2011 in Woldegk sowie das Europäische Burenziegen-Züchtertreffen in Born auf dem Darß 2013, weiterhin die erfolgreiche Teilnahme an der MeLa 2021. Der Ziegenzüchter-Stammtisch und die zentrale Herdbuchaufnahme und Körung der Jungtiere sind seit 2008 gute Tradition geworden.

Von 2005 bis 2020 war ich bereits im Vorstand des Verbandes tätig und konnte mich für die Ziegenzüchter in unserem Verband und im BdZ einsetzen.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Weil die Ziegenzüchter im Verband eine Stimme brauchen.



3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Die Ziegen sollten dem Idealbild des Rassestandards nahe kommen. Insbesondere sollten bei der Eintragung die besonderen Vorzüge eines Tieres und nicht die Fehlersuche im Vordergrund stehen.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Der erste Eindruck ist entscheidend, d.h. Liebe auf den ersten Blick oder man muss weiter schauen. Wichtige Kriterien sind natürlich ausreichend großer Rahmen, ordentliches Fundament, gute Bemuskelung, ordentliche Striche, ordentliche Zahnstellung, akzeptable, rassetypische Körperfarbe.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Ordentliche Rahmenbedingungen für die Schaf- und Ziegenhaltung. Mehr Wertschätzungen für die Arbeit der Schäfer. Gehör für die Weidetierhalter beim Umgang mit dem Wolf.

Johanna Käding

1) Zur Person:

Ich heiße Johanna Käding und bin 33 Jahre alt. Ich lebe mit meinem Mann und unseren 2 Töchtern in Boock. Wir züchten Shropshireschafe und führen ein kleinen Biobetrieb im Nebenerwerb. Wir halten neben unseren Schafen noch Uckermärker und Pferde. Hauptberuflich bin ich Krankenschwester auf einer IMC-Station.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Ich möchte im Vorstand die Interessen Nebenerwerbs- und Hobbyzüchter vertreten.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Ein gutes Schaf ist für mich vor allem gesund und mütterlich, mit einer guten Milchleistung. Danach natürlich korrekt im Körperbau und rassetypisch.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Mir ist eine sehr gute Bemuskelung, Leichtfütterigkeit und ein gutes Fundament beim Bock sehr wichtig. Außerdem sollte er natürlich im Rassetyp stehen.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Ich wünsche mir mehr Anerkennung für die Schafhaltung. Viele Leute wissen nicht von der Professionalität, dem Management und dem Herzblut, dass wir Schafzüchter und -Halter täglich aufbringen. Privat wünsche ich mir nur Gesundheit für meine Familie.



Jörg Pundt

1) Zur Person:

Ich bin 61 Jahre alt, verheiratet und heiße Jörg Pundt. Ich bin gelernter Schäfermeister und Angestellter in der Agrargemeinschaft Lübstorf e.G.. Zusammen mit meinem Sohn Michael betreuen wir 1.100 Herdbuch Muttertiere der Rasse Deutsches Schwarzköpfiges Fleischschaf.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Damit die Schafzucht in M-V erhalten bleibt und ich meine Berufserfahrung mit einbringen kann.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen? /

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Das perfekte Schaf/der Bock muss typvoll, gut bemuskelt, mit korrektem Fundament und fruchtbar sein.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Für die Schafzucht eine Zukunft und für alle Gesundheit.



Foto: Privat

Klaus Seebürger

1) Zur Person:

Mein Name ist Klaus Seebürger, ich bin am 27.12.1958 geboren.

Meine Einzelfirma ist in Preten. Außerdem leite ich mit meinem Sohn Marlon, noch die Seebürger und Sohn GbR, ebenfalls in Preten ansässig.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Weil ich mich stark machen möchte für eine höhere Wertschätzung der

Schafe und ihren Leistungen. Wir müssen unsere Leistungen z.B. durch die Grünlandpflege (CO₂-Senke, Verringerung der Brandgefahr, Erhöhung der Artenvielfalt) besser an die Öffentlichkeit bringen. Und dann ist da noch das Thema Wolf...

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Das perfekte Schaf (Mutterlinie) sollte robust, mütterlich, asaisonal und marschfähig sein. Die Schafe sollten durch Weidemast vermarktungsfähige Lämmer erzeugen.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Bei den Böcken achte ich auf mehr Fleischansatz und das die Tiere unter natürlichen Bedingungen (Weidemast) vermarktungsfähige Lämmer und Wolle erzeugen.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Mein Wunsch für die Zukunft wäre beruflich eine positive Preisentwicklung in der Landwirtschaft und damit eine höhere Wertschätzung für die regionale Produktion von Lebensmitteln und Rohstoffen und eine Anerkennung der Arbeit, die wir als Landwirte jeden Tag leisten. Privat wünsche ich mir Gesundheit für alle.



Foto: Privat

Johanna Vielhaber

1) Zur Person:

Mein Name ist Johanna Vielhaber. Aufgewachsen und wohnhaft bin ich in Vorpommern zwischen Anklam und Friedland. Ich habe in Greifswald Biologie auf Diplom studiert, mit dem Schwerpunkt Zoologie und Landschaftsökologie. Nach dem Studium sind mir auf dem Gut meiner Schwiegereltern die Pommern in die Hände gefallen. Als leidenschaftlicher Tierhalter schon seit dem Kindesalter, ob Wild- oder Haustier, ergab sich diese Begegnung als eine natürliche Fügung. Daraufhin habe ich alle möglichen Einsatz- und Vermarktungsstrategien (Landschaftspflege, Wollprodukte, Zuchttiere, Fleischprodukte), die ein Schaf so anbietet, ausprobiert. Zudem betreiben wir, neben der Landwirtschaft mit Wasserbüffeln und Schafen, eine Brennerei. Mittlerweile bin ich seit 14 Jahren aktive Herdbuchzüchterin. Etwa 150 Herdbuchmüttern und 12 gekörte Böcke sind der Kern des Bestandes.



2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Um einige Gedanken, die mich rund um die Schafhaltung beschäftigen, in den Focus zu rücken und Dinge mit anzuschieben bzw. umzusetzen.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Es besitzt Wolle, ist farbig, von eleganter Statur, mit treuen Augen und robust!

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Genetische Vielfalt, gute Muttereigenschaften von beiden Elternlinien, marschfähiges korrektes Exterieur und einen für die Rasse typischen umgänglichen Charakter.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Ich wünsche mir weiterhin viel Freude beim selbstgewählten Beruf und privat mehr Zeit zum musizieren!



Schaf- und Ziegentag MV

Sophie Düsing-Kuithan

Am 03.06.2023 fand der diesjährige Schaf- und Ziegentag in der schönen Ortschaft Qualitz statt. In Qualitz beheimatet ist der Betrieb der Vorsitzenden des Landeschaf- und Ziegenzuchtverbandes MV, Susanne Petersen und deren Familie. Das Thema und der Besuch des Praxisbetriebs waren scheinbar gut gewählt, das Qualitzer Feuerwehrhaus war an diesem schönen sonnigen Samstagvormittag bis auf den letzten Platz belegt.

Nach einer kurzen Begrüßung der Vorsitzenden des LSZV und einer anschließenden Vorstellungsrunde der Teilnehmer starteten die Vorträge.

Schwerpunktthema des Schaf- und Ziegentages war in diesem Jahr die Fütterung mit dem Fokus auf Grundfutter.

Dr. Ariane Boldt von der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV startete mit dem Vortrag „Einfluss ganzjähriger Weidehaltung von Lämmern unterschiedlicher Rassen im Vergleich zur Stallmast auf Wachstum, Schlachtleistung, Schlachtkörper und Fleischqualität“. Dr. Ariane Boldt stellte

die Ergebnisse eines im letzten Jahr durchgeführten Versuchs vor, in dem sie verschiedene Rassen (2x Schwarzkopf x Suffolk, 1x Dorper, 1x Cheviot) von 4 verschiedenen Betrieben miteinander verglichen hat.

Erfasst wurden das betriebsindividuelle Haltungsverfahren, die Fütterungsparameter (Kraffuttermenge, Analytik Grundfutter) sowie die erzielten Leistungsparameter (Geburtsgewichte, Lebentagszunahmen [LTZ] etc.). Die erzielten LTZ wurden mit der Rohprotein- und Energieversorgung der eingesetzten Ration in Zusammenhang gebracht und verglichen. Abschließend wurden die Schlachtleistung (z.B. Schlachtgewicht und Ausbeute) und die Fleischqualität (z.B. Zartheit, Kochverlust, Fettsäurezusammensetzung) der verschiedenen Gruppen dargestellt. Prof. Dr. Steffen Maak vom FBN Dummerstorf ergänzte auf Nachfrage weitere Details zur Fleischqualität. Ihr sehr informativer Vortrag fand sowohl bei Hobbyhaltern als auch bei den anwesenden Berufsschäfern großen Anklang. Der Vortrag steht auf den Seiten der LFA zum Download bereit.

Dr. Ramona Wulf von der Hochschule Neubrandenburg folgte mit ihrem Vortrag „Welche Informationen stecken im Fett der Schafwolle?“. Ziel der Forschung von Frau Dr. Wulf ist die Identifizierung von nicht-invasiven Biomarkern. Über die Wolle soll es z.B. ermöglicht werden am lebenden Tier die Fettsäurezusammensetzung (FSZ) zu bestimmen. Im Rahmen des durch die LFA MV durchgeführten Versuchs zur Lämmermast, untersuchte Frau Dr. Wulf die Fragestellung, ob sich die Fettsäurezusammensetzung zwischen Lämmern aus Weide- und Stallmast unterscheidet. Im Ergebnis konnte diese Frage bestätigt werden, die Fettsäurezusammensetzung in der Wolle wird von der Mastform beeinflusst. Auch eine 3-wöchige Endmast im Stall schlug sich in der FSZ der Wolle nieder. Dr. Ramona Wulf sieht ein mögliches Potential in der Beurteilung der Fütterung am lebenden Tier. Auch das Ermitteln einer Parasitenresistenz über die Wolle ist vorstellbar. Bis die Wollfettanalyse wirklich Eingang in die Praxis finden kann, muss diese noch optimiert werden. Auch sind die Analysen aktuell noch recht kostenintensiv.

Im Anschluss beschäftigte sich Dr. Christine Komorowski vom Schaf- und Ziegengesundheitsdienst der TSK MV in ihrem Vortrag mit Spurenelementen in der Schaffütterung, mit dem Thema Kleine Menge = Große Wirkung? Frau

Dr. Komorowski musste auf eine persönliche Teilnahme verzichten um das angekündigte Thema dennoch den Teilnehmern nahe zu bringen, hatte Frau Dr. Komorowski vorab die Präsentation vertont.

Eike Schön-Petersen schloss den Vormittag mit seinem kurzen Vortrag in dem er den Betrieb der Familie, die Schäferei Weideland Qualitz GbR, und das Fütterungsmanagement vorstellte. Sein sehr anschaulicher, kurzweiliger Vortrag gab einen guten Überblick über den Betrieb und auch einige Eindrücke die mit Bildern aus Australien und Neuseeland über den Tellerrand hinausreichten.

Die Weideland Qualitz GbR ist eine Familien-GbR von Susanne Petersen, Eike Schön-Petersen und ihren zwei erwachsenen Kindern. Der ökologisch wirtschaftende Betrieb wirtschaftet komplett auf Pachtflächen. Das Dauergrünland ist zumeist Mineralboden schlechter bis mittlerer Qualität und etwas Niedermoor, die 208 ha verteilen sich auf über 30 Teilflächen bis zu 0,3 ha klein. Herz des Betriebes ist die Herdbuchzucht mit 400 Dorper-Muttern, zur Weidpflege werden außerdem 12 Angus-Mutterkühe und fünf Fjordstuten gehalten. Die Dorper werden überwiegend auf der Weide gehalten, im Winter werden die Lämmer und die lammenden Schafe aufgestellt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen, Eintopf vom Qualitzer Dorper, und Kuchen zum Nach Tisch, folgte der praktische Teil des Tages.

Eike Schön-Petersen erklärte draußen auf der Fläche das Konzept der Flächenbewirtschaftung/Grünlandpflege. Auch die Umsetzung des Herdenschutzes war naturgemäß Thema. Viele der Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von den auffallend gut bemuskelten Dorpern.

Auf der Fläche erwartete die Teilnehmer noch einmal Kaffee und Kuchen, so wurden auch am Nachmittag bei schönstem Sonnenschein, noch viele Fachgespräche geführt.

Wir freuen uns sehr über den großen Anklang der Veranstaltung. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei der Familie Petersen und den Firmen Elanco und MSD für die Unterstützung dieser gelungenen Veranstaltung. Veranstaltet wird der Schaf- und Ziegentag jährlich durch die Landesforschungsanstalt MV, die LMS Agrarberatung, die Tierseuchenkasse MV (TSK) und den Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV.



Vorgaben für den Transport von Schafen und Ziegen (und Arbeitshunden) Katharina Ostermeier

Jeder Tierhalter steht regelmäßig vor der Aufgabe sein Tier von A nach B transportieren zu müssen. Sei es zu Auktionen, Ausstellungen, zu Boniturterminen, zum Schlachter oder zum Tierarzt.

Doch was ist dabei erlaubt oder vorgeschrieben? Was muss ich als Tierhalter beachten?

Antworten auf diese Fragen geben die EU-Verordnung (EG) Nr. 1/2005 über den Schutz von Tieren beim Transport und die nationale Tierschutztransportverordnung. Im Folgenden haben wir die wichtigsten Informationen für Sie zusammengefasst.

Für wen gilt welche Regelung?

	1. Tierhalter mit wirtschaftlicher Absicht	2. Tierhalter ohne wirtschaftliche Absicht	3. Landwirt mit Wanderhaltung oder bis 50 km Umkreis um Betrieb	4. Fahrt zum Tierarzt
Vorgaben	Einhalten des Tierschutzes	Einhalten des Tierschutzes	Einhalten des Tierschutzes	Einhalten des Tierschutzes
	Ggfs. Zulassung als Transportunternehmer	Keine Zulassung als Transportunternehmer	Keine Zulassung als Transportunternehmer	Keine Zulassung als Transportunternehmer
	Ggfs. Befähigungsnachweis notwendig	Kein Befähigungsnachweis notwendig	Kein Befähigungsnachweis notwendig	Kein Befähigungsnachweis notwendig
Für wen gilt es?	Hobbyhalter mit Gewinnerzielung, gewerbliche Halter, Landwirte ab 50 km Umkreis um Betrieb	Hobbyhalter ohne Gewinnerzielung	Landwirte mit Betriebsnummer	Alle Tierhalter

Was bedeutet das nun für mich als Schaf- und Ziegenhalter?

Hobby Schaf- und/oder Ziegenhalter, können ihre Tiere ohne einer nachweislichen Sachkunde transportieren. Ein Begleitpapier für die zu transportierenden Tiere ist mitzuführen, die allgemeinen Vorgaben/Bedingungen für den Transport von Tieren müssen eingehalten werden, um dem Tierschutz gerecht zu werden (siehe EG Nr. 21/2004).

Werden die eigenen Tiere im Rahmen einer wirtschaftlichen Tätigkeit selbst transportiert (z.B. beim Zuchttiertransport) müssen folgende Vorgaben beachtet werden:

Transporte bis 65 km Entfernung (bis 8 h Transportdauer):

- Allgemeine Bestimmungen zu Tiertransporten
- Mitführen von Transportpapieren (zusätzlich zum Begleitpapier)



Transporte ab 65 km Entfernung (bis 8 h Transportdauer):

- Allgemeine Bestimmungen zu Tiertransporten
- Mitführen von Transportpapieren (zusätzlich zum Begleitpapier)
- Befähigungsnachweis für Tiertransporte
- Zulassung als Transportunternehmer Typ 1

Bei Transporten ab 8 h Transportdauer (lange Beförderungen):

- Allgemeine Bestimmungen zu Tiertransporten
- Mitführen von Transportpapieren (zusätzlich zum Begleitpapier)
- Befähigungsnachweis für Tiertransporte
- Zulassung als Transportunternehmer Typ 2
- Zulassung des Transportfahrzeugs (ggfs. Fahrtenbuch bei Grenzüberschreitung)

Der Befähigungsnachweis für Tiertransporte

- nur bei Transporten von Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen, Geflügel oder Pferden notwendig
- für Fahrer, Beifahrer und Betreuer der Tiere während der Beförderung notwendig
- ab einer Fahrtstrecke von 65 km vorgeschrieben (bei wirtschaftlicher Tätigkeit)

Wie kann man die Sachkunde nachweisen?

1. Ergänzungslehrgang für alle mit einschlägigem Berufsabschluss/Studium vor 2007 ODER
2. Erwerb der Befähigung durch einschlägigen Berufsabschluss/Studium ab 2007 ODER
3. Erwerb der Befähigung durch Besuch eines mehrtägigen Lehrgangs

>>>> Die Sachkundebescheinigung zum Mitführen beim Transport muss mit entsprechendem Nachweis der Schulung beim jeweils zuständigen Veterinäramt beantragt werden.

Wo kann man einen Lehrgang besuchen?

Lehrgänge werden z.B. bei der Fachschule für Agrarwirtschaft in Güstrow oder bei den Landwirtschaftskammern der einzelnen Länder angeboten.

Transport von Arbeitshunden

Für den transport der Arbeitshunde gilt auch die Tierschutztransportverordnung (nach deutschem Recht). So muss z.B. darauf geachtet werden, dass der Hund ausreichend Platz hat:

Tabelle 1: Mindestabmessungen der Transportbehältnisse (z.B. Hundeböden, Anhänger) (vgl. Tierschutztransportverordnung Anlage 1)

Mittlere Widerristhöhe der Tiere [cm]	Behältnis Länge [cm]	Behältnis Breite [cm]	Behältnis Höhe [cm]	Fläche je Tier [cm ²]
20	40	30	30	1.200
30	55	40	40	2.200
40	75	50	55	3.750
55	95	60	70	5.700
70	130	75	95	9.750
85	160	85	115	13.600

Für den Transport der Arbeitshunde wird kein Befähigungsnachweis und keine Zulassung als Transportunternehmer benötigt!

Bei weiteren Fragen helfen wir als Verband, als auch die zuständigen Veterinärämter gern weiter!

Checkliste allgemeine Bedingungen für den Transport von Tieren (lt. EG Nr. 1/2005)

Niemand darf eine Tierbeförderung durchführen oder veranlassen, wenn den Tieren dabei Verletzungen oder unnötige Leiden zugefügt werden könnten!

1. Die Tiere sind transportfähig.
2. Die mit den Tieren umgehenden Personen sind hierfür in angemessener Weise qualifiziert.
3. Die Beförderungsdauer ist so kurz wie möglich zu halten.

4. Der Transport zum Bestimmungsort erfolgt ohne Verzögerungen.
5. Das Wohlbefinden der Tiere wird regelmäßig kontrolliert.
6. Geeignete Transportmittel.
7. Geeignete Ver- und Entladevorrichtungen.
8. Ausreichend Bodenfläche und Standhöhe.
9. Die Tiere werden in angemessenen Zeitabständen mit Wasser und Futter versorgt und können ruhen.

Als nicht transportfähig gelten verletzte Tiere und Tiere mit physiologischen Schwächen oder pathologischen Zuständen z.B.

- Die Tiere können sich nicht schmerzfrei oder ohne Hilfe bewegen.
- Sie haben große offene Wunden oder schwere Organvorfälle.
- kranke Tiere dürfen zum Tierarzt/Tierklinik transportiert werden, z.B. Bissverletzungen oder Probleme bei der Ablammung...
- trächtige Tiere in fortgeschrittenem Trächtigkeitsstadium (90 % oder mehr) oder Tiere, die vor weniger als sieben Tagen niedergekommen sind
- neugeborene Säugetiere, deren Nabelwunde noch nicht vollständig verheilt ist
- weniger als eine Woche alte Lämmer, es sei denn, die Tiere werden über eine Strecke von weniger als 100 km befördert
- weniger als acht Wochen alte Hunde, es sei denn, sie werden von den Muttertieren begleitet.

Inhalt der Transportpapiere lt. EG 1/2005

- Herkunft und Eigentümer der Tiere
- Versandort
- Tag und Uhrzeit des Beginns der Beförderung
- Vorgesehener Bestimmungsort
- Voraussichtliche Dauer der geplanten Beförderung

Ziegenzucht im eigenen Betrieb

Ob Anfänger oder erfahrener Ziegenhalter – hier lesen Sie kompakt und in verständlicher Sprache alles rund um Züchtungsprozesse. Es geht zum einen um praktische Aspekte der Ziegenzüchtung und die Auswahl der geeigneten Zuchttiere, wobei Checklisten Sie bei der Anwendung unterstützen. Es werden aber auch theoretische Hintergründe der Ziegenzüchtung erläutert. Lesen Sie, wie ein Zuchtprogramm funktioniert, was Zuchtwertschätzung ist und wie Sie als Ziegenhalter Zuchtwerte im eigenen Betrieb anwenden können. Anhand von fünf fiktiven Ziegenbetrieben werden praxisnah verschiedene Fragestellungen und Herausforderungen erläutert.



Autorin: Pera Herold

Erscheinungsjahr: 2020

Seitenzahl: 136 S.

48 Farbfotos, 24 Zeichnungen, 15 Tabellen

ISBN 978-3-8186-0717-3

€ 29,95

Rasseportrait: Cheviot

Hermann Laasch

Das Cheviot-Schaf hat seinen Ursprung in den Cheviot Hills, an der Grenze zwischen England und Schottland. Für diese Rasse wird weltweit das älteste Herdbuch geführt, das auf das Jahr 1893 zurückgeht. Ausserhalb von Großbritannien und Irland gibt es Bestände in den USA, Neuseeland und Australien. Es werden zwei Zuchtrichtungen unterschieden, der Park-Typ und der Hill-Typ. Schafe vom Park-Typ sind etwas größer und schwerer als Schafe des Hill-Typs.

Beim Cheviot-Schaf handelt es sich um ein mittel- bis großrahmiges, weißes Schaf. Das weiße Gesicht sowie der Kopf und die Beine sind frei von Wolle. Beim weißen, langabgewachsenen und dichten Vlies wird eine Wollfeinheit von 29 bis 33 Mikron angestrebt. Die Wolle des Cheviot hat eine ausgeprägte Kräuselung. Die Wolle reicht bis zu den hinteren Wangen und unter der Kehle und bis hinter die Ohren, aber nicht dazwischen. Es hat stehende Ohren, ein schwarz gezeichnetes Maul und schwarz gezeichnete Klauen. Beide Geschlechter sind in der Regel hornlos, Böcke können Hörner tragen, aber das Horn muss weiß sein.

	Mutterschafe	Böcke
Körpergewicht	55 – 70 kg	70 – 90 kg
Vliesgewicht	2,25 – 4,5 kg	
Ablammergebnis	100 - 170 %	

Zuchtziel

Angestrebt wird ein robustes, genügsames und wetterhartes Schaf mit guter Bemuskulung zur Erzeugung von Schlachtlämmern. Die Muttertiere kennzeichnen gute Mutterinstinkte mit problemloser Lämmeraufzucht. Das rassetypische Geburtsgewicht beträgt 5 kg bei Einlingen und 4 kg bei Mehrlingen. Die täglichen Zunahmen liegen bei Mastlämmern im Bereich von 250 bis 350g.

Cheviot zeichnen sich durch ausgeprägte Fleischpartien, d.h. tiefe, breite, vorgeschobene Brust, tiefer und breiter Rumpf mit mittellangem Rücken, der breit und gut bemuskelt ist, aus.

Unerwünscht sind einzelne pigmentierte Haare in der Wolle, braune oder schwarze Wollen sind zuchtausschließend.

Genetische Besonderheit

Die Rasse besitzt ein Scrapie-Resistenzgen. Es besteht die Möglichkeit, eine genetische Resistenz gegenüber klassischer Scrapie zu erlangen. Das Ziel ist die Erhöhung der Resistenz gegen transmissible spongiforme Enzephalopathien (Scrapie). Böcke der PrP-Genotypklasse G4 und G5 werden nicht gekört und sind laut TSE-Resistenzzucht-Verordnung vom 17.10.2005 von der Zucht auszuschließen.

Die Erfassung von genetischen Besonderheiten und Erbfehlern erfolgt durch den Zuchtverband. Der Züchter ist verpflichtet, dem Zuchtverband alle bekannten Untersuchungsergebnisse zur Verfügung zu stellen.

Es befindet sich in Mecklenburg-Vorpommern aktuell ein Züchter der Rasse und das Zuchtprogramm für die Cheviots ist in Arbeit.



Landwirte sehen Wiedervernässung als Chance für Pioniere - Stau und Wehre unbedingt instand setzen

Schon heute könnte in Mecklenburg-Vorpommern mehr Klimaschutz je Hektar erreicht werden, wenn das Wasser stärker in der Fläche gehalten würde. Zu dieser Einschätzung kommt Dr. Manfred Leberecht, Vizepräsident des Bauernverbandes MV, nach einer gemeinsamen Sitzung der Fachausschüsse Umwelt und Pflanzenproduktion im Bauernverband MV, zu der auch Expertinnen des Greifswalder Moor Centrums eingeladen waren. „Die Stau und Wehre im Land müssen als erster und unerlässlicher Schritt instandgesetzt werden“, verdeutlicht er. „Wir haben einen historisch trockenen Mai hinter uns. Wenn wir die Wasserstände dort, wo es jetzt schon geht, regulieren, können wir viele CO₂-Emissionen einsparen – schneller, wirkungsvoller und realistischer als beim großen Traum der umfassenden Wiedervernässung.“

Es gebe in vielen Betrieben im Niedermoor Teilflächen, die bei intakten Stauen und Wehren bis zu 10 oder 30 Zentimeter unter Flur vernässt werden könnten. Das spiegele auch das große Interesse der Landwirte an der Agrarumwelt- und Klimamaßnahme „Moorschonende Stauhaltung“ wider. Wie die Prüfung der Anträge und die jüngst veröffentlichten Erkenntnisse zu nicht ausreichend nassem Moor im Trebeltal zeigen, sei die Wiedervernässung jedoch hochkomplex. „Es sind viel zu viele Fragen ungeklärt“, so Dr. Manfred Leberecht. Es entstehe ein Kampf ums Wasser. „Deshalb sollten wir unbedingt zuerst die bereits vorhandenen Strukturen ertüchtigen, um das Wasser zu halten.“

Die Landwirtinnen und Landwirte in MV sind bereit, die Wiedervernässung der Moore im Land als Chance zu diskutieren, wie in der gemeinsamen Fachausschusssitzung deutlich wurde. Allerdings müssten Grenzen und Konfliktpunkte offen benannt und gemeinsam Lösungen gefunden werden. An allererster Stelle müsse ein klares Bekenntnis zur Tierhaltung im Land stehen. „Es darf keinen Bestandsabbau in der Tierhaltung als Zielstellung des Klimaschutzgesetzes geben. Nur so kann die Biomasse, die nicht für die menschliche Ernährung geeignet ist, verwertet werden“, benannte der Vizepräsident eine notwendige Voraussetzung. Die bisher in der Öffentlichkeit benannten Ziele,

die Rinder bis zu 25 Prozent und Schweine sogar bis 30 Prozent zu reduzieren, seien in einem Land wie Mecklenburg-Vorpommern mit dem bundesweit geringsten Viehbesatz von unter 0,4 Prozent nicht zielführend. „Klimaschutz kann nur gelingen, wenn wir auch die Versorgung unserer Bevölkerung mit in Betracht ziehen“, brachte es Dr. Manfred Leberecht auf den Punkt.

Auch das „Henne-Ei-Problem“ mit Rohstoffen aus der Paludi-Kultur verlange nach einer klaren Lösung. Bislang gibt es keine tragfähigen Vertriebs- und Produktionsketten, so dass der Landwirtschaft ein verlässlicher und rentabler Absatzmarkt fehle. Auf der anderen Seite baut die Industrie solche Ketten nicht auf, ohne dass es Rohstoffe in ausreichender Menge gibt. Um den ersten Schritt als Pioniere zu gehen, brauchen Landwirte attraktive Anreize und Sicherheit in Form langfristiger Verträge und Rahmenbedingungen.

Es sei nicht das erste Mal, dass der Branche lukrative neue Geschäftszweige angepriesen wurden. „Ob Faserleinen, Dämm-Stroh oder Verpackung aus Kartoffelstärke – nie hielten die Versprechen der Realität stand. Die Skepsis einiger Kollegen basiert auf langjährigen Erfahrungen“, beschreibt der Vizepräsident. In diesem Rahmen müsse auch über andere Formen der Vertragsverhältnisse nachgedacht werden, wie Marco Gemballa, Vorsitzender des Fachausschusses Pflanzenproduktion, hinzufügte. „Ein reines Ablieferungssystem wie bei der Milchviehhaltung können wir uns hier nicht leisten. Wir müssen Integrationsmodelle finden, aus denen alle an der Wertschöpfung beteiligten Akteure ihre Rendite schöpfen können.“

Essentiell sei außerdem, dass die Flächen in ihrer Wertigkeit für künftige Generationen erhalten werden. Die Wiedervernässung sei ebenso wie die Entwässerung der Moore damals eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Flächeneigentümer und Pächter dürfen mit den Kosten und Folgen nicht allein gelassen werden. Darüber hinaus brauchen die Landwirtinnen und Landwirte die rechtlich verbrieftete Gewissheit, dass durch den Anbau von Paludikulturen oder moorschonende Stauhaltung keine neuen Biotope entstehen, die eine weitere Bewirtschaftung unmöglich machen. Des Weiteren sollten bei der Auswahl der Flächen zur Wiedervernässung grundsätzlich Flächen, auf denen Futter für Nutztiere in MV wächst, ausgespart werden. Es brauche eine Moor- und Landnutzungsstrategie, die die Viehhaltung in ihrer Wertschöpfung nicht außen vorlasse.

Jahresgespräch der assoziierten Verbände - Gemeinsam für ein positives Image kämpfen

Stefanie Lanin

Der Bauernverband MV hat als Netzwerk ein großes Potential, das in der Öffentlichkeit noch stärker ins Bewusstsein gebracht werden sollte. Mit dieser Erkenntnis haben die Vertreter der mit dem Bauernverband assoziierten Verbände ihr Jahresgespräch in Todendorf abgeschlossen. „Wir sollten die Zusammengehörigkeit mit mehr als 40 Verbänden sichtbar machen und als geschlossene Einheit gegenüber der Politik auftreten“, regte Dieter Ewald, Geschäftsführer des Saatgutverbandes MV, an. Gemäß dem Leitsatz der „Einheit der Vielfalt“ vereine der Bauernverband MV zusätzlich zu den Interessen der Landwirtinnen und Landwirte auch andere Landnutzer und Landeigentümer, biete Möglichkeiten zum Austausch und zur Kräftebündelung. „Es sollte deutlicher werden, dass der Bauernverband dieses große Leistungsvermögen hat und der führende Verband ist“, so Dieter Ewald.

Beim jährlichen Austausch kamen die Vertreter der assoziierten Verbände zusammen, um aktuelle Entwicklungen in den jeweiligen Bereichen zu beschreiben, Konfliktpunkte und Problemstellen zu benennen und Lösungsansätze zu diskutieren. Viele Verbände vermeldeten eine positive Grundstimmung. So berichtete Christian Ehlers, Geschäftsführer des Güstrower und Anklamer Zuckerrübenverbandes beispielsweise von der guten Ernte des vergangenen Jahres und einem zufriedenstellenden Rübenpreis. Auch die Imker des Landes informierten über gute Ernte und passable Verkaufspreise. Für Freude sorgten ebenfalls die stabilen Mitgliederzahlen, die auch der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband bestätigte. Die Vorsitzende Susanne Petersen schätzte die Förderung der Herdbuchführung im Land als sehr gut ein und beschrieb den räumlichen und personellen Umzug des Verbandes zur LMS nach Rostock als kraftgebenden Schritt. „Es ist sehr viel Begeisterung in der Geschäftsstelle zu spüren“, so Susanne Petersen.

Allerdings gebe es gleichzeitig große Sorgen um die Zukunft. Viele Schafhalter seien „flächenarm“ und profitierten damit nicht von den Prämien der

neuen GAP. „Politische Restriktionen und unklare Zukunftsregelungen“ belasteten die Tierhalter enorm, wie auch Dr. Jan Körte, Geschäftsführer des MRV ausführte. Technisierung und digitale Entwicklungen könnten auf viele Fragen Antworten bieten und zum Beispiel Viehtransporte per App transparenter machen. „Das macht jedoch nur in einer Öffentlichkeit Sinn, die Tiertransporte nicht generell ablehnt“, so Körte. Noch immer bestünde bei Verbrauchern ein sehr kritischer oder sogar verurteilender Blick auf die Nutztierhalter, waren sich die Vertreter der assoziierten Verbände einig. Wichtig sei, mit vereinter Stimme für ein positives Image und gute politische Rahmenbedingungen einzutreten, auch über neue Kanäle in digitalen Medien. „Wir müssen uns unterhaken und im Schulterschluss dafür eintreten“, so Detlef Kurreck, Präsident des Bauernverbandes MV.

Das Bild „Hund mit Zuckerrübe“ aus dem Fotowettbewerb des Bauernverbandes zeigt eine Möglichkeit, wie über neue Kanäle ein positives Bild der Landwirtschaft transportiert werden kann. Gemeinsam mit den assoziierten Verbänden will der Bauernverband solche Aktionen stärken.

Foto: Kaminski



Nach dem Lamm ist vor dem Lamm

Dr. Christine Komorowski

"Um eine konstante Verbesserung der Herde zu erreichen, ist es notwendig ein alljährliches Ausmerzen vorzunehmen und dabei immer diejenigen Thiere aus der Herde zu entfernen, welche den bestimmten Grad der Vorzüglichkeit nicht erreichen, und namentlich alle Thiere, welche derartige Besonderheiten besitzen, daß es verhältnismäßig unvorteilhaft oder unbequem erscheinen würde die beizubehalten." (H. Janke Grundsätze der Schafzucht, 1887, Julius Springer Verlag)

Schon die alten Züchter wussten, dass man produktive Schafe benötigt, um Haltung und Zucht von Schafen ökonomisch erfolgreich zu gestalten.

Je nach Nutzungsrichtung sollten die Tiere den jeweiligen Zuchtanforderungen entsprechen, wie z. B. in der Landschaftspflege, in der Mast oder der Milchproduktion.

Um erfolgreich Lämmer zu erzeugen, muss man bereits lange vor der Paarung selbst mit der Planung der Lammzeit beginnen. Die Bereitschaft zur Paarung ist davon abhängig, ob die Tiere saisonal oder asaisonal tragend werden. Die saisonalen Tiere sind Abkömmlinge von Schafen aus den gemäßigten Klimazonen in Europa, sie werden meist nur einmal im Jahr trächtig. Ihre Vorfahren haben sich an die Jahreszeiten angepasst. Die Tiere werden in der Zeit mit den abnehmenden Tageslichtstunden paarungsbereit. Im Laufe der Jahrtausende hat die Natur es so eingerichtet, dass dadurch den Jungtieren mit dem Ende der Säugeperiode ausreichend Futter zur Verfügung steht. Vertreter der saisonalen Schafe sind zum Beispiel Schnucken, Fleischschafe und Nolaner.

Zu den asaisonalen Schafen zählen die Dorper, Kamerunschafe und Skudden. Ihre Vorfahren stammen aus Gebieten, mit einer ganzjährigen Vegetation, wie zum Beispiel Afrika und Teile von Asien. Eine Restsaisonalität ist in gemäßigten Klimazonen auch bei diesen Tieren vorhanden, so sind die Monate Mai und Juni kritische Monate. Bei gutem Management können diese Tiere bis zu 5 Lampperioden in 3 Jahren haben. In Herden mit asaisonalen Schafen, sollten die Böcke getrennt von den Müttern gehalten werden, um so auch Zeiten zu planen, in denen die Müttern nicht tragend sind. Diese Zeiträume sind beson-

ders wichtig, um Tiere zur Merzung selektieren zu können. Die Schlachtung von tragenden Schafen im letzten Trimester sollte unbedingt vermieden werden.

Aber unabhängig von der Nutzungsrichtung und dem Zuchtziel ist wichtig, dass man Tiere für die folgende Lampperiode einsetzt, die in der Lage sind, ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen eine Trächtigkeit zu bewältigen, gesunde Lämmer zu gebären und diese erfolgreich aufzuziehen.

Trotz intensiver Recherche konnte ich keine zusammenfassende Literatur zur Auswahl von Tieren für die Vermehrung finden. Ich möchte deshalb versuchen hier einen kurzen Abriss darüber zu geben, welche Kriterien bei der Auswahl von Müttern und Böcken zur Zucht/ Vermehrung gesunder Lämmer herangezogen werden können.

1. Alter

Männliche Tiere sind zwischen 5 und 10 Monaten geschlechtsreif. Sie sollte aber erst zwischen dem 8- 18 Monat zur Zucht herangezogen werden. Alte Böcke sollten regelmäßig aus der Herde genommen werden, da die Deckfähigkeit und die Samenqualität im Alter abnehmen.

Bei weiblichen Tieren tritt die Geschlechtsreife mit 7- 12 Monaten ein. Zur Zucht sollten sie erst herangezogen werden, wenn sie wenigstens 60 % der Körpermaße des erwachsenen Mutterschafes erreicht haben. Die höchsten Geburtsgewichte werden bei der 3.-4. Ablammung erreicht. Danach sinkt die Anzahl der Lämmer, auch die Geburtsgewichte reduzieren sich.

2. Gebiss

Allen Tieren der Herde sollte man regelmäßig ins Maul schauen. Fehlende Zähne oder schmerzhafte Veränderungen in der Maulhöhle verhindern eine ausreichende Futteraufnahme. Nur wenn das Tier ausreichend Futter aufnimmt, kann es Nährstoffe für einen gesunden Fötus zur Verfügung stellen.

3. Klauen und Fundament

Um gesunde Lämmer zu erzeugen, sind gesunde Klauen und ein gutes Fundament wichtig. Schmerzende Klauen oder Gelenke beeinflussen die Futteraufnahme. Außerdem muss der Bock in der Rittzeit „gut auf den Beinen sein“, um erfolgreich decken zu können. Das gleiche gilt für die Müttern, die während der Trächtigkeit auch das zusätzliche Gewicht der Lämmer tragen müssen.

4. Verhalten

Um mit den Tieren gut arbeiten zu können, sollten die Tiere an den Umgang mit dem Tierhalter gewöhnt sein. Von aggressiven Böcken sollte man sich trennen.

Bei den Müttern sollte darauf geachtet werden, dass die Tiere mütterlich mit den Lämmern umgehen. Sie sollen sich um die Lämmer kümmern, sie gut säugen und verteidigen. Aber natürlich auch das Handling durch den Schäfer gewöhnt sein.

5. Gesundheit

Vor jeder Deckzeit muss die Gesundheit von Müttern und Böcken geprüft werden. Dazu gehört bei den Böcken die Kontrolle der Hoden. Sie sollten symmetrisch und schmerzfrei und derbelastisch sein. Die Kontrolle des Penis und der Penisspitze sollte auch dazu gehören. Verklebungen, Schwellungen und Schmerzhaftigkeit durch Harnries oder Verletzungen können die Ergebnisse in der Deckzeit negativ beeinflussen.

Bei den weiblichen Tieren sollte man Müttern mit Scheiden- und Gebärmuttervorfällen besonders beobachten und wenn möglich nicht weiter zur Zucht nutzen. Tiere mit mangelhafter Milchleistung oder mit Euterentzündungen in der vorherigen Lammzeit, sollten selektiert werden. Bei den weiblichen Lämmern, die zur Zucht vorgesehen sind, ist es wichtig auf die Anlage des Euters zu achten und Beistriche früh zu entfernen.

6. Ablammergebnisse

Müttern, die zwei Rittzeiten nicht tragend wurden oder mehrfach hintereinander keine Lämmer aufgezogen haben, sollten nicht mehr zur Zucht herangezogen werden.

7. BCS

Weibliche Tiere sollten vor der Rittzeit einen BCS von 3-3,5 haben. Durch eine Flushingfütterung 3-4 Wochen bevor der Bock in die Herde kommt, kann die Fruchtbarkeit verbessert werden. Ein zu hoher BCS und damit die Verfettung des Tieres schwächt die Wirkung der Fruchtbarkeitshormone ab. Aber auch ein abgemagertes Tier hat schlechtere Aussichten trächtig zu werden.

Der Bock sollte ab 10 Wochen vor der Deckperiode eiweiß- und ener-

gierereiches Futter erhalten, da er 5 Wochen für die Spermaproduktion benötigt und außerdem in der Deckzeit bis zu 15 % seines Körpergewichtes verliert.

Fazit

Vor Beginn der Deckzeit muss sich der Schäfer entscheiden, wie viele Müttern er dem Bock zuführt. Wird nur ein Teil oder die gesamte Herde zur Remontierung des Bestandes benötigt. Alle zuchtuntauglichen Tiere können geschlachtet oder zur Landschaftspflege genutzt werden. Eine Kerbe an der Ohrmarke kann z. B. ein Hinweis für ein zuchtuntaugliches Tier sein und erleichtert später die Selektion aus der Herde. Wichtig ist, dass gesunde und leistungsfähige männliche und weibliche Tiere zur Zucht oder Vermehrung genutzt werden. Es gibt viele Punkte, die die Auswahl für die folgende Lammperiode beeinflussen.

Jeder Schäfer hat seine eigenen Auswahlkriterien, aber die bei der Kontrolle erhobenen Daten sollte er auch dokumentieren. Dies kann in elektronischer oder handschriftlicher Form erfolgen. Bei großen Herden erleichtert es die Arbeit, wenn der Schäfer über elektronische Ohrmarken und ein Lesegerät verfügt, um die gewonnenen Informationen in ein Herdenmanagementprogramm einzupflegen.

Alle zootechnischen Tätigkeiten sollten 6 Wochen vor und nach Rittbeginn unterlassen werden, um den Stress in der Herde zu minimieren. So gelingt ein guter Start in die nächste Lammzeit.



Lämmerverluste vermeiden Teil 2 - Der Einfluss der Mehrlingslämmer

Dr. Ariane Boldt

Im Hinblick auf eine problemlose Lämmernaufzucht stellen stabile Zwillingwürfe das Wunschziel dar. Demgegenüber steht die durch die biologische Variation bedingte Geburtstypenstruktur. Es wird unterstellt, dass die Fruchtbarkeit multifaktoriell vererbt wird, d.h. sie wird durch das Zusammenwirken vieler Gene bestimmt. Unter diesen Voraussetzungen hat Nitter (1987) die prozentuale Verteilung der Geburtstypen erstellt (Abbildung 1). Nach diesem Schema wird bei 1,9 Lämmern pro Geburt ein Optimum an Zwillinggeburten von 60 % erreicht. Jedoch ist bei diesem Ablammerergebnis, neben 27 % Einlingsgeburten, auch mit 12 % Drillings- und 1 % Vierlingsgeburten zu rechnen. Kaulfuss (2003) stellt nach diesem Modell folgenden Grundsatz auf: Wer den Zwilling will, muss den Drilling akzeptieren. Tatsächlich ist es höchstens ein „akzeptieren“, denn die Anzahl geborener Lämmer pro Mutter hat einen großen Einfluss auf die Gesamtlämmerverlustrate. In einer spanischen Studie

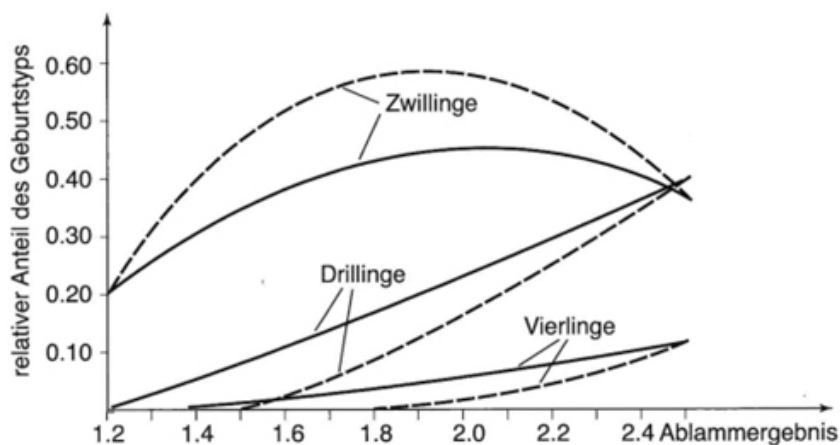


Abbildung 1:
Prozentuale Verteilung der Geburtstypen bei steigendem Ablammerergebnis (Nitter, 1987)



mit den Rassen Rasa Aragonesa und Romanov lag der Anteil tot geborener Lämmer bei 13,3 % bei Drillingen und 5 % bzw. 8,5 % bei Einlingen und Zwillingen (Maria und Ascaso, 1999). Auch in einer britischen Studie wurden anhand von 108 Schäfereien die Risikofaktoren für Lämmerverluste ermittelt. Es zeigte sich, dass das Sterblichkeitsrisiko für Drillinge, Vierlinge und Fünflinge bei 7,6 % liegt, im Gegensatz zu 4,6 % für Einlinge und Zwillinge (Binns et al., 2002). In der baden-württembergischen Studie von Frohmayer (2015) zeigte sich an der Gesamtzahl geborener Lämmer ein Anteil von 48,5 % Einlinge, 50,0 % Zwillinge, 1,45 % Drillinge und 0,05 % Vierlinge. Der Anteil tot geborener Lämmer lag in dieser Untersuchung bei 7,8 %, davon entfielen 38 % der Verluste auf Einlinge und 62 % auf Mehrlinge. Auch die Lämmerverluste bis zum 42. Lebenstag waren anteilig höher bei den Mehrlingen (60 %) als bei den Einlingen (40 %).

Bocklämmer werden mit entsprechendem Gewicht zur Schlachtung verkauft, jedoch sollen Mutterschafe möglichst lange zur Reproduktion im Bestand bleiben. Ob das Mutterschaf als Einling oder Drilling geboren wurde,

hat tatsächlich auch einen Einfluss auf ihre Lebenserwartung. Untersuchungen anhand von Daten aus Norwegen, Irland und Großbritannien zeigten, dass als Einling geborene Mutterschafe ihre letzte Ablammung im Durchschnitt ein halbes Jahr später hatten als Mutterschafe, die als Drilling geboren wurden (McLaren et al., 2020).

Der Deckungsbeitrag pro Herde steigt mit steigender Anzahl an Lämmern pro Mutterschaf. Jedoch ist nach irischen Auswertungen ab 2,2 Lämmern pro Mutterschaf und Herde ein Plateau erreicht (Farrell et al., 2022). Das heißt, wenn die durchschnittliche Anzahl geborener Lämmer pro Mutterschaf über 2,2 steigt, ist die Veränderung des Deckungsbeitrages nur noch sehr gering. Je mehr Lämmer pro Mutterschaf geboren werden, desto höher ist das Gewicht der abgesetzten Lämmer pro Mutterschaf und desto geringer der Futterbedarf pro kg verkauftem Schlachtkörper. Doch auch hier zeigt sich eine Sättigungskurve bei einer Anzahl von 2,2 geborenen Lämmern und 65 kg Lämmerabsetzgewicht pro Mutterschaf sowie 433 MJ umsetzbare Energie Futteraufwand je kg verkauftem Schlachtkörper (Abbildung 2).

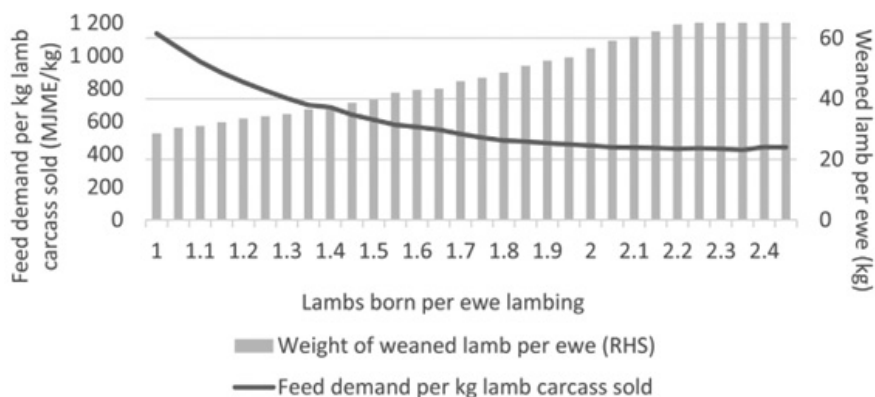


Abbildung 2:
Einfluss der Anzahl geborener Lämmer pro Mutterschaf auf den jährlichen Futteraufwand pro kg verkauftem Schlachtkörper und das durchschnittliche Absetzgewicht pro Mutterschaf (Farrell et al., 2022)

Es zeigten sich also abnehmende Erträge beim Deckungsbeitrag bei einer hohen Anzahl von $> 2,2$ Lämmern pro Mutter (Farrell et al., 2022). In der genannten irischen Studie wurde anhand von Felddaten aus 974 Tiefland-Schafherden ein Modellbetrieb konzipiert. Dieser Modellbetrieb verkauft die Drillings- und Vierlingslämmer in der ersten Woche nach der Geburt zur Aufzucht an einen weiteren Betrieb. Trotzdem schlagen die Kosten für die Fütterung der Muttern während der Trächtigkeit zu Buche. Auch der Erlös aus den Drillings- und Vierlingslämmern ist geringer. Sie werden für $\frac{1}{4}$ des Wertes verkauft im Vergleich zu den Lämmern, die bis zur Schlachtung auf dem Betrieb verbleiben. Dies sind in der irischen Studie die Ursachen für den geringeren Deckungsbeitrag ab einer Anzahl von $> 2,2$ geborenen Lämmern pro Mutterschaf (Farrell et al., 2022). Ähnliche Ergebnisse konnten in einer aktuellen Studie aus Neuseeland festgestellt werden. Die große Frage hinsichtlich Erlösen aus dem Verkauf der Lämmer war: Größere Lämmer verkaufen oder lieber mehr Lämmer verkaufen? Vorgenommen wurden die Berechnungen anhand eines bioökonomischen Modells. Geprüft wurde eine Erhöhung der Ab-



lammrate von 133,5 % auf 140, 150 oder 160 % im Gegensatz zur Erhöhung der durchschnittlichen Lämmerabsetzgewichte von Einlingen und Zwillingen von 30 kg bzw. 25 kg um 10, 20 oder 30 %. Insgesamt zeigte sich, dass die Erhöhung der durchschnittlichen Absetzgewichte der Lämmer profitabler ist als die Ablammrate zu erhöhen (Moloney et al., 2023).

Nach Kenntnis dieser Ergebnisse sollten Betriebe, die sich in der Decksaison der Flushing-Fütterung bedienen, diese aber nur dann umsetzen, wenn sie einen zu geringen Anteil an Zwillingslämmern in der vorangegangenen Ablammzeit feststellen konnten. Die Flushing-Fütterung kann die Rate an Mehrlingslämmern erhöhen (siehe Schafe aktuell 3/2021).

Fazit

Vor allem Drillingslämmer und Vierlingslämmer haben einen negativen Einfluss auf die Verlustraten zur Geburt und in der Aufzucht. Weiterhin zeigten sich aber auch große wirtschaftliche Nachteile in der Aufzucht und dem anschließendem Verkauf von Bocklämmern, die als Drilling oder Vierling geboren werden, da diese selten die Absetzgewichte der Einlings- und Zwillingslämmer erreichen können.

- Binns, S.H.; Cox, I.J.; Rizvi, S.; Green, L.E. (2002): Risk factors for lamb mortality on UK sheep farms. *Preventive Veterinary Medicine* 52, 287-303.
- Farrell, L.; Creighton, P.; Bohan, A.; McGovern, F.; McHugh, N. (2002): Bio-economic modelling of sheep meat production systems with varying flock litter size using field data. *Animal* 16, 100640.
- Frohnmayr, S.C. (2015): Betriebsanalyse zu Produktionskennzahlen und Lämmerverlusten in baden-württembergischen Schäfereien. Dissertation, https://edoc.ub.uni-muenchen.de/18754/1/Frohnmayr_Sieglinde.pdf
- Kaulfuss, K.H. (2003): Fortpflanzung und Lämmererzeugung. In: Strittmatter, K.: Schafzucht, Verlag Eugen Ulmer, ISBN 3-8001-3192-7.
- María, G.A.; Ascaso, M.S. (1999): Litter size, lambing interval and lamb mortality of Salz, Rasa Aragonesa, Romanov und F1 ewes on accelerated lambing management. *Small Ruminant Research* 32, 167-172.
- McLaren, A.; McHugh, N.; Lambe, N.R.; Pabiou, T.; Wall, E.; Boman, I.A. (2020): Factors affecting ewe longevity on sheep farms in three European countries. *Small Ruminant Research* 189, 106145.
- Moloney, A.J.; Tozer, P.R.; Morris, S.T.; Kenyon, P.R. (2023): Bigger lambs ore more lambs: The conundrum for New Zealand lamb producers. *Livestock Science* 270, 105204.
- Nitter, G. (1987): Economic response to increasing genetic potential for reproductive performance, In: *New techniques in sheep production*, Eds: Maraj, I.F.M.; Owen, J.B.; Butterworth London, S. 281-286.

Lammkeule auf mallorquinische Art

Dr. Ariane Boldt

Zutaten (für 4 Personen):

2,5-3 kg Lammkeule	1 Bund Thymian
500 g Schalotten	3 Zweige Rosmarin
600 g Tomaten frisch oder aus der Dose	Rotwein ca. 375 – 500 ml
1 Zitrone	Olivenöl
4 Knoblauchzehen	Meersalz
	Pfeffer

Zubereitung:

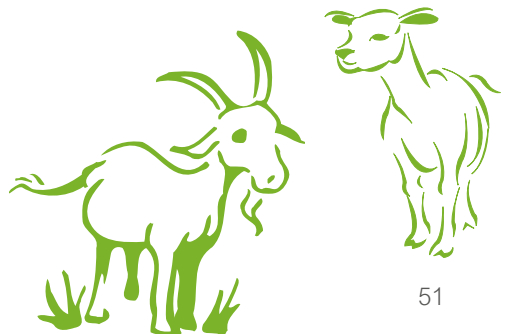
Die Lammkeule am Vortag waschen und mit Küchenpapier abtrocknen.

Für die Marinade Saft von 1 Zitrone, Olivenöl, 2 kleingeschnittene Knoblauchzehen und Pfeffer aus der Mühle vermengen. Nadeln von einem Zweig Rosmarin und etwas frischen Thymian dazu geben. Marinade über das Fleisch geben und leicht einmassieren. Zugedeckt über Nacht im Kühlschrank ziehen lassen.

Die Lammkeule im Bräter anbraten, salzen und mit Rotwein ablöschen. Die Schalotten schälen und halbieren, die Tomaten, wenn frisch waschen und halbieren, und beides in den Bräter geben. Einen Zweig Rosmarin und Thymian auf die Keule legen, den Rest im Bräter verteilen.

Den Backofen auf 200-220° Ober-Unterhitze vorheizen und die Lammkeule im geschlossenen Bräter ca. 3-3,5 Std. garen lassen.

Guten Appetit!



Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV

Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH
Tel.: 0381 877133-36 · E-Mail: sduesing@lms-beratung.de · www.lms-beratung.de
- Ulrike Köhler, Sabine Firnhaber, Hans-Ullrich Hoffmann und Susanne Petersen
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V.
Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Tel.: 0381 877133-35 · Mobil: 0162 1388060
E-Mail: schafzucht@lms-beratung.de · www.schafzucht-mv.de
- Silvia Ey Bauernverband M-V e.V. · Tierische Erzeugung / Tiergesundheit
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg · Tel. 0395 430920 · Mobil: 0172 1647637 ·
E-Mail: ey@bv-mv.de · www.bauernverband-mv.de
- Dr. Christine Komorowski · Tierseuchenkasse M-V · Schaf- und Ziegengesundheitsdienst
Neustrelitzer Straße 120 · 17033 Neubrandenburg
Mobil: 0172 3655298 · ch.komorowski@tskmv.de · www.tskmv.de
- Dr. Ariane Boldt · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf
Tel.: 038208 630332 · E-Mail: a.boldt@lfa.mvnet.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preis: Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

Titelfoto: Cheviots von Sebastian Walter

Redaktionsschluss: Schafe-aktuell, Heft 3/2023: 22. Juli